

Dieser Bibelartikel wurde durch Johannes Ullmann digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De	
Autor:	Prof. Ernst F. Ströter (1846 - 1922)
Thema:	Die versiegelte Gemeinde und das Buch mit den sieben Siegeln (1920)

Aus dem Prophetischen Wort Jahrgang 1920, Schlussvortrag, gehalten bei der vom 3.-5. November in der Stadtmissionskirche in Berlin S. stattgehabten Prophetischen Konferenz.

Inhaltsverzeichnis:

I. Was ist es um die versiegelte Gemeinde?	1
II. Was hat es für eine Bewandnis um das Buch mit sieben Siegeln?	4
III. Was hat die Gemeinde aus den Völkern mit dieser versiegelten Buchrolle zu tun?	7

I. Was ist es um die versiegelte Gemeinde?

1. Wir haben am ersten Abend dieser Konferenz wahre und wertvolle Worte gehört über Wesen und Werden der Gemeinde in Christo Jesu. Wenn jetzt von ihrem "Versiegeltsein" die Rede sein soll, so geht das der Natur der Sache nach vornehmlich auf das ihr von Gott gesteckte Ziel, den von Gott mit ihr erstrebten Zweck, ihre hohe Bestimmung im großen Rettergottes. Es ist von höchster praktischer Bedeutung in diesen letzten Tagen vor ihrer Vollendung, dass die ganze, wahre, auf ihren kommenden Herrn wartende Gemeinde sich dieses göttlichen Zweckes und Zieles immer klarer bewusst werde, d.h. ihren Beruf und ihre Erwählung festmache. Das wird ihr in diesen Tagen des Zusammenbruchs alles bisher Bestehenden nicht ganz leicht gemacht. Sie wird von vielen Seiten stark umworben und gedrängt, ihre Kraft und Gaben zum Wiederaufbau, bzw. Neubau auf kirchlichem, sozialem und sogar auf politischem Gebiet zu verwenden, wozu, wie wir noch erkennen werden, sie keineswegs berufen oder "versiegelt" ist.

2. Um zwei Hauptstücke handelt es sich bei jeder, auch der biblischen Versiegelung.

a) Erstlich, um ein Geheimnis. Geheime Akten, Dokumente, Testamente und dergleichen mehr werden unter Siegel gelegt zum Zeichen, dass ihr Inhalt verborgen bleiben soll bis auf eine bestimmte Zeit. Dann werden die Siegel gebrochen oder gelöst und das Versiegelte wird offenbar gemacht, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Beide Momente kommen bei der versiegelten Gemeinde zur Geltung. Sie selbst ist nach dem klaren Zeugnis der Schrift eins der größten Geheimnisse Gottes aller Zeitalter. Nächst dem Geheimnis des göttlichen Wesens und Lebens unzweifelhaft das größte und tiefste. Es ist als solches seit Beginn der Zeitalter verborgen gehalten worden, d.h. niemals früher Gegenstand prophetischer Kundgebung oder Offenbarung gewesen, wie das der Apostel der Gemeinde aus den Völkern, der eigentliche Träger und Verwalter dieses Geheimnisses, wiederholt bestätigt. So Eph. 3, 2-9: ..wenn ihr nämlich gehöret habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir für euch gegeben ist, dass mir ist kundgetan worden das Geheimnis durch Offenbarung, ... welches in früheren Generationen nicht kundgetan wurde den Menschenkindern, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart ist, nämlich dass die Heiden Miterben sind und Mit-Leib und Mitgenossen seiner (Gottes) Verheißungen in Christo durch das Evangelium ... alle zu erleuchten darüber, was die Haushaltung des Geheimnisses sei, das verborgen war von den Ewigkeiten her in dem Gott, der alles erschaffen hat. Ebenso Kol. 1, 24-27; Röm. 16, 25. 26. Hätte man in aller Keuschheit an diesen bündigen apostolischen Erklärungen festgehalten, dann wäre es nie zu so traurigen Verquickungen und Verwechslungen von Israel und Gemeinde, sowie von Gemeinde und Königreich Gottes auf Erden gekommen.

Im vollsten Einklang damit bezeugt der Apostel den Gläubigen zu Kosossä: Ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott, und erst wann Christus euer Leben sich offenbaren wird, werdet ihr auch mit Ihm offenbar werden in Herrlichkeit (Kol. 3, 3. 4). Das beruht auf vollständiger Gegenseitigkeit. So wenig es eine Offenbarwerdung der Gemeinde geben kann und wird vor der Zukunft und Offenbarung Jesu Christi vom

Himmel, der sich seit seiner Himmelfahrt absichtlich nach des Vaters Rat und Willen im Himmel vor der Welt, ja vor seinem geliebten Volke Israel und auch vor seiner eigenen Gemeinde verborgen gehalten hat, -- denn auch wir sehen Ihn nicht und haben Ihn doch lieb und glauben an Ihn, wiewohl wir ihn nie gesehen, -- ebenso wenig gibt es für das verklärte Haupt im Himmel ein Offenbarwerden in seiner Herrlichkeit, bis dass er als der lebendig machende Geist Seinen ganzen Leib, seine eigene "Fülle", erfüllet hat zu der ganzen Fülle Gottes, zu dem Maße seines eigenen vollen Wuchses. Denn sein Leib ist im tiefsten Verstande des Geheimnisses Gottes seine Herrlichkeit, d.h. der Tatbeweis vor der ganzen intelligenten Schöpfung im Himmel und auf Erden, dass Er als der zweite und letzte Adam in der Tat das Haupt einer ganz neuen Menschheit ist, in welcher der ursprüngliche Ratschluss Gottes, aus Erdenstaub Menschen in seinem eigenen Bilde und Gleichnis zu schaffen, zu seiner denkbar höchsten Vollendung gebracht worden ist. Erst dann können die Siegel gebrochen werden, mit welchen die Gemeinde in Christo versiegelt worden ist. Erst dann, wenn Vater und Sohn, sowie Haupt und Leib, in vollendeter Einheit geschaut und dargestellt werden, erst dann wird die Welt erkennen, dass der Vater den Sohn gesandt hat, d.h. sie wird auch das ewige Leben haben (Joh. 17, 23).

b) Zweitens aber handelt es sich bei jeder Versiegelung noch um ein anderes nicht minder wichtiges Moment, das der rechtskräftigen, amtlichen Beglaubigung oder Bestätigung. So bezeugt Johannes (6, 27) von des Menschen Sohn, der der Welt die Speise bedeutet, die ins ewige Leben bleibet, dass ihn der Vater versiegelt habe. Das geschah wohl am deutlichsten am Jordan, als nicht nur der Himmel sich über ihm aufthat und der Vater laut und vernehmlich sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, sondern der Heilige Geist selbst erschien in Gestalt einer Taube und ruhte auf ihm.

Paulus schreibt Röm. 15, 28 von einer Frucht, die er in der Form einer reichen Liebesspende der Gläubigen in Mazedonien für die armen Heiligen in Judäa ihnen versiegeln, d.h. sicher zuführen wolle. (1. Kor. 9, 2).

Eines der deutlichsten Beispiele solcher Versiegelung haben wir Offb. 7 vor uns, wo der Seher nach Eröffnung des sechsten und vor Eröffnung des siebenten Siegels an der Buchrolle (von welcher später noch zu reden sein wird), einen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen sieht, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte und den Auftrag, die Knechte unsres Gottes (nicht seine Kinder) an ihren Stirnen zu versiegeln, ehe die vier Engel (= Winde, Vers 1) die Erde und das Meer und die Bäume beschädigen dürfen. (Man vergleiche hierzu das antichristliche Gegenstück in Offb. 13, 16. 17.) Und Johannes hörte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundzwanzigtausend Versiegelte aus allen Stämmen der (dann wieder in ihrem Lande versammelten) Kinder Israels. Dass diese Versiegelten nichts mit der gegenwärtig aus den Nationen gesammelten Gemeinde, dem Leibe Christi, zu tun haben, sollte man einem keuschen und einfältigen Leser der Schrift nicht erst sagen müssen. Ebenso wenig, wie dass die große, unzählbare Schar aus allen Nationen, Zungen und Sprachen unmöglich (Kap. 7, 9 ff.) die heutige Gemeinde, den Leib Christi, bedeuten kann. Denn es ist ein unvollziehbarer Gedanke, dass der Apostel Johannes diese Gemeinde nicht sollte auf den ersten Blick erkannt haben. Man halte doch in Einfalt fest daran, dass der Heilige Geist stets meint, was er sagt, und ganz genau sagt, was er meint.

3. Nach diesen erklärenden Worten wenden wir uns nun den großen apostolischen Aussagen zu, die es ganz besonders mit der Versiegelung der gegenwärtig aus allen Völkern unserm herrlichen Herrn im Himmel gesammelten und durch den Geist zubereiteten Gemeinde zu tun haben. Da kommen drei Worte unsers Apostels zur Geltung. Zunächst 2. Kor. 1,22: Der Gott aber, der uns samt euch befestigt hat auf Christum und uns gesalbt, der hat uns auch versiegelt und in unsre Herzen das Pfand den Geist gegeben.

Sodann Eph. 1,13: ... in welchem auch ihr, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit.

Und als drittes: Eph. 4, 30: Und betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Das ist klare, lichtvolle Sprache, auf die wir achten wollen, damit wir des Zieles nicht verfehlen. In derselben ist gesagt:

a) Dass es sich bei der Versiegelung der Gläubigen bestimmt um Befestigung und Bestätigung handelt, wie wir oben an allgemeinen Beispielen erläuterten.

b) Dass wahre Christen, d.h. von Gott als solche bestätigte, nur Gesalbte sind. Christus heißt der Gesalbte. So wahrhaftig nun das Haupt mit dem Heiligen Geist gesalbt war, so unzweifelhaft sind nur diejenigen Glieder seines Leibes, die mit demselben Geiste gesalbt sind. Wie denn auch Johannes bezeugt: Ihr habt die Salbung von dem Heiligen (1. Joh. 2., 20. 27). Es ist geradezu erschütternd, was man nicht heute alles "Christ" nennt. Ganze Haufen und Massen mit Taufwasser besprengten Fleisches nenn man "liebe Christengemeinde", und hat, wie es scheint, alles Empfinden verloren für den gottlosen Betrug, den man mit sich selbst und den verführten Seelen treibt.

c) Dass wir mit dem Heiligen Geiste selbst versiegelt sind. Es darf ruhig zugegeben werden, dass unser herrlicher Herr das auch hätte auf andere, nicht minder wirksame Weise geschehen lassen können. Wie es denn heute noch Christengemeinden gibt, in welchen der Anspruch erhoben wird, dass dort durch echte Apostel Jesu Christi wirkliche Versiegelung, sogar von toten, vorgenommen würden. In Offb. 7, 2. 3 wird ein Engel Gottes mit der Versiegelung der Knechte Gottes in jener schweren Gerichtszeit betraut. Gewiss würden es sich die heiligen Engel als hohe Ehre und Auszeichnung angerechnet haben, wenn der allmächtige Herr sie mit einem solchen wichtigen Dienst an seiner Gemeinde betraut hätte, und wir dürfen gewiss sein, sie hätten sich ihres Auftrages mit größter Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit entledigt, also dass keiner sich hätte eindrängen können in die Zahl der Versiegelten, als der dazu berechtigt und berufen war. Aber es ist ganz offenkundig aus den angegebenen Schriftworten, dass der Heilige Geist diesen Dienst keiner noch so vortrefflichen oder hochbegabten Kreatur im Himmel oder auf Erden überwiesen hat. Vielmehr hat er denselben für seinen eigenen Person vorbehalten. Er selbst ist Ursacher, Inhalt und Gewähr dieser Versiegelung. Das ist in vollendeter Harmonie mit dem unbeschreiblich hohen Charakter und Wesen der Versiegelten. Sind sie doch heute die alleinigen Tempel des Heiligen Geistes auf Erden. Sie sind die eigentliche Fülle des Gesalbten Gottes. Der Geist der Gnade und Herrlichkeit ruhet auf ihnen, derselbe Geist, durch den Jesus kräftig als Sohn Gottes erwiesen ward in seiner Auferstehung. Sie sind wahrhaftig teilhaftig der göttlichen Natur, aus demselben Geist gezeugt durch das Wort der Wahrheit, wie ihr erstgeborener Bruder im Schoße der Jungfrau. Sie sind echte, vollwertige, legitime, erbberechtigte Söhne des lebendigen Gottes. Eine andere Art der Versiegelung wäre in diesem Falle nicht entsprechend, nicht gottgemäß gewesen. O dass wir doch die ganze Hoheit, Würde und Tragweite einer solchen Versiegelung zu Herzen nehmen und uns demgemäß führen wollen.

d) Dass der Heilige Geist selbst das Pfand, die Gewähr und rechtliche Sicherheit sei für die ganz zuverlässige Teilnahme an dem Christo verheißenen Erbe über das ganze All, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne, Fürstentümer, Herrschaften und Gewalten, das ja alles durch ihn, von ihm und zu ihm geschaffen wurde, das in ihm allein seinen Bestand hat und das er durch sich selbst versöhnt und zum Frieden gebracht hat durch das Blut, durch sein Kreuz, durch sich selbst (Kol. 1, 16-21). Wie denn auch die Schrift sagt: So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen des in ihm wohnenden Heiligen Geistes (Röm. 8, 11). Es ist aber gerade die Erlösung unsers Leibes, der wir harren als solche, die die Erstlingsgabe des Heiligen Geistes empfangen haben (Röm. 8, 23). Und wieder ist es die Erlösung, bzw. Verwandlung unsers Leibes der Nichtigkeit in die Übereinstimmung mit dem Leibe seiner eigenen Herrlichkeit, die den Gegenstand unsers sehnlichen Harrens auf seine Rückkehr aus dem Himmel bildet (nach Phil. 3, 20. 21). Das sind Zusammenhänge, deren wir uns nur als Opfer frommer Selbstsucht und Eigenliebigkeit ent schlagen können. Das ist aber nicht würdig unsers Berufs.

Es ist ja die wunderbarste, unbegreiflichste Herablassung des heiligen Geistes, der es nicht verschmäht, durch seine persönliche Inwohnung in den Gläubigen und Heiligen als das allersicherste Unterpfand, die untrügliche Gewähr zu bilden hinsichtlich des uns mit dem großen Sohne Gottes verheißenen Erbes, nachdem geschrieben steht: Sind wir Kinder, dann Erben, Gottes Erben und Miterben des Christus, so wir anders mit leiden, auf dass wir auch mit verherrlicht werden (Röm. 8, 17). Und abermals erklärt Johannes; Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeiget, dass wir sollen Gottes Kinder genannt werden – und solche sind wir (fügen manche sehr gute Handschriften ganz richtig hinzu). Und fährt dann fort: Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden, denn wir werden Ihn sehen wie Er ist (1. Joh. 3, 1. 2). Und wie keusch der Heilige Geist darauf bedacht ist, dass dieses kostbare Geheimnis nicht soll vor der Welt profaniert und in den Kot getreten werde, geht daraus hervor, dass Johannes als ganz selbstverständlich zufügt: Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet Ihn nicht. Wie denn auch Paulus bezeugt: Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können,

was uns von Gott gegeben ist (1. Kor. 2, 12). Und als der Herr noch vor seinem Hingang zum Vater den Jüngern den Heiligen Geist verhieß, redete er in derselben Weise davon, dass die Welt denselben nicht empfangen könne, weil sie ihn nicht sähe noch erkenne (Joh. 14,17). Es geht daraus doch deutlich genug hervor, dass es nie in der Absicht des uns gegebenen Heiligen Geistes gelegen haben kann, dass wir als geistgesalbte und geisterfüllte, echte Söhne Gottes sollten von der Welt erkannt und anerkannt, d.h. mit gebührender Ehrung und Beachtung sollten behandelt werden. Und was hat man sich doch seitens der christlichen Kirche für Mühe gegeben, gerade diese offizielle Anerkennung und Wertschätzung seitens der Welt zu erlangen und in der Welt zur vollen Geltung zu kommen. Wohl mit das deutlichste Zeichen davon, dass man in der großen Weltchristenheit alles keusche Empfinden für die hohe zarte, edle Würde wahrer Gotteskindschaft längst eingebüßt hat. Man lässt sich, um in der derben aber deutlichen Sprache der Propheten Israels zu reden, ohne Entrüstung die jungfräulichen Brüste betasten von Ägyptern, Chaldäern und Philistern. Man treibt offenkundig Hurerei mit den großen Weltmächten, mit weltlicher Weisheit, Kultur, Wissenschaft, Politik, mit Weltvollendung und Menschheitsvergötterung, und schämt sich dessen gar nicht, sondern man rühmt sich gar des Ansehens und Einflusses, den die Kirche in der Welt und auf die Welt habe. Man wirft die edelsten Perlen vor die Säue und gibt das Heiligtum den Hunden, und man merkt es noch gar nicht recht, dass man demgemäß von den Hunden und Säuen behandelt wird. Und wird gelegentlich ernst und liebevoll ermahnt, doch die hohe Würde und den unbeschreiblichen Adel des wahren Leibes Christi zu erkennen und zu wahren, dann kann es geschehen, dass man selbst in Gemeinschaftskreisen mit Schlagworten abgefertigt wird: Wir wollen kein "Elitechristentum"! Kein Wunder dann, wenn Gemeinschaftsführer und -lehrer Spalten über Spalten füllen können mit ernsthaften Erörterungen wie man das Volk der Kirche und die Kirche dem Volke erhalten könne! Gerade als ob man das Volk in der Kirche hätte! Wäre man doch blind, dann hätte man es nicht Sünde. Denn wenn das am grünen Holz geschieht, was soll dann am dürren werden?

II. Was hat es für eine Bewandnis um das Buch mit sieben Siegeln?

Wir begegnen demselben im fünften Kapitel des Buches der Offenbarung Jesu Christi an Johannes auf Patmos geschehen. Nachdem im vierten Kapitel Throne im Himmel geschaut waren, auf deren hervorragendstem Einer saß, anzusehen gleich dem Stein Jaspis und Sardis, und ein Regenbogen rings um den Thron, der an das große Flutgericht gemahnt, dessen smaragdene Farbe aber verheißt, dass bei dem nun zu vollziehenden Gericht die Barmherzigkeit das Übergewicht haben werde und die Hoffnung triumphieren solle; und nachdem ferner noch 24 Throne rings um den Zentralthron geschaut wurden, und vor dem Thron ein glänzendes Meer (erinnernd an das rote Meer, durch welches Gott sein auserwähltes Volk als Lebendige aus den Toten hindurchführte, während das Heer der Ägypter erstoff), und inmitten des Thrones die vier Lebewesen, aus Hesekeel bekannt als die Träger der göttlichen Schöpfermajestät, die dem Throne Ruhm und Ehre und Dank darbringen, da fallen auch die 24 Ältesten anbetend nieder und sprechen: Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!

Nach dieser feierlichen Huldigung und Lobpreisung des allmächtigen Schöpfers auf dem Zentralthron beginnt die eigentliche großartige, offizielle Handlung, deren ganzes Gepräge uns sehr lebhaft erinnert an das Gesicht, das Daniel Kap. 7, 13. 14 schaute, da Einer in des Himmels Wolken kam und in der Gestalt eines Menschensohnes bis zu dem Hochbetagten gelangte (dem Vater, d.h. Schöpfer der Zeitalter oder Ewigkeiten) und vor ihn gebracht wurde; und ihm wurde Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, dass ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nie vergeht, und sein Königtum ein solches, das nie untergeht. Der Inhalt dieser Danielischen Vision ist nichts geringeres, als eine kurze, gedrängte Zusammenfassung dessen, was uns später als das Endergebnis aus den gewaltigen und weltbewegenden Gerichten, die der Eröffnung des Buches mit den sieben Siegeln folgen, entgegentritt, wie aus Offb. 19, 1. 6 deutlich erkennbar ist. Für das richtige Verständnis der Bedeutung des mit sieben Siegeln versiegelten Buches ist die Feststellung dieses sachlichen Zusammenhanges wesentlich. Der ganze Inhalt der Offenbarung von Kap. 6 bis einschließlich 19 ist ja nichts anderes, als eine reichgegliederte Einzelausführung dessen, was an gewaltigen Gerichtsweisungen der Eröffnung der sieben Siegel des fraglichen Buches folgt, einerlei, welche Erklärung man für die Einzelheiten als richtig annehmen mag.

Das hervorstechende Moment an der Aktion, die uns im fünften Kapitel nun berichtet wird, ist eben das, was mit der in Frage stehenden Buchrolle geschieht, die der Seher zuerst in der Rechten dessen erblickt, der auf dem Throne saß, eine Buchrolle, innen und außen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. Zuerst erhebt ein starker Engel die wichtige Frage vor der ganzen, auf das höchste interessierten und beteiligten Versammlung: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? Wund niemand, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde, wird zuerst gefunden, der das Buch zu öffnen noch in dasselbe zu blicken vermochte, bis einer der Ältesten den weinenden Seher tröstet: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus Juda, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!

Aus dieser Antwort allein ergibt sich uns schon folgendes zur Feststellung des Charakters der Buchrolle. Es kann sich dabei vorab keineswegs um bloße Mitteilungen oder belehrende Unterweisungen handeln als solcher, nicht um die Bereicherung christlicher Erkenntnis, um bloßen Aufschluss oder Erweiterung des Inhalts göttlicher Offenbarung. Um solche zu erteilen, bedarf es keines "Überwinders", sondern lediglich der normalen Betätigung des Heiligen Geistes, der alle Gottesoffenbarung gewirkt und vermittelt hat durch heilige Männer Gottes, welche durch ihn getrieben geredet haben. Die Einführung in die Tiefen der Gottheit selbst wird von der Schrift niemals dem Löwen aus Juda noch dem Lamm von Golgatha zugesprochen, sondern dem heiligen Geiste. AN eine Ausnahme von diesem göttlichen Verfahren ist hier nicht zu denken. Es muss sich um etwas ganz anderes handeln, als um erweiterte Erkenntnis der Gedanken Gottes für uns.

Darauf weist uns auch die Bezeichnung des Löwen von Juda als des Sprosses aus der Wurzel Davids hin. Wir bitten die prüfenden Leser selbst sich davon zu überzeugen, dass dieser Titel in der ganzen alttestamentlichen Prophetie immer nur da gebraucht wird, wo von dem zukünftigen herrlichen Königreich des Gesalbten die Rede ist, wie man das aus den Zusammenhängen überzeugend feststellen kann. Die Anwendung dieses Titels hier bestätigt nur die oben schon ausgesprochene Annahme, dass es sich bei dieser Buchrolle und ihrer Eröffnung um den endgültigen Antritt des messianischen Königreiches über die ganze Erde seitens des Löwen von Juda handelt, der ja zugleich, nach Vers 6 das geschlachtete Lamm von Golgatha ist.

Doch wir wollen uns noch genaueren Bescheid in dieser Angelegenheit holen aus dem Wort der Weissagung, das für alle prophetischen Fragen die richtigen und zuverlässigen Schlüssel bietet. Bloß menschliche, noch so scharfsinnige und plausible Vermutungen und Annahmen kommen für uns nicht in Betracht. Wir fragen: Enthält die Schrift Alten Testaments irgend eine deutliche vorbildliche Handlung, bei welcher ein ähnliches Buch, innen und außen beschrieben und mit Siegeln versiegelt erscheint, auf die wir mit Zuversicht als biblischen Schlüssel zum rechten Verständnis dieser vorliegenden Handlung mit dem versiegelten Buch in der Hand des Löwen aus Juda zurückgreifen können? Wir glauben fest, eine solche gefunden zu haben im 32. Kapitel des Propheten Jeremias. (Bitte das ganze Kapitel sorgfältig lesen!) Dort wird dem im Hofe des Gefängnisses eingesperrten Propheten (Vers 2), der den kommenden gänzlichen Zusammenbruch des jüdischen Staates durch Nebukadnezar geweissagt hatte (also den eigentlichen Anbruch der "Zeiten der Heiden" für das zertrümmerte Jerusalem, den gewaltigsten Wendepunkt in der ganzen bisherigen jüdischen Volks- und Reichsgeschichte) eine eigenartige Aufforderung zuteil, die unverkennbar typisch-prophetischen Charakter an sich trug, wie der Prophet klar erkannte und ausspricht, nach empfangener göttlicher Belehrung darüber. Er sollte seinem Vetter Hanamel, der ihm seinen Acker zu Anathot zum Kaufe anbot, zu Willen sein und den Handel abschließen. Das Anerbieten stützt Hanamel auf den beachtenswerten Umstand: Dir steht das Erbrecht und das Lösungsrecht zu! Das sind die biblisch-prophetischen Linien, auf denen sich damals jener Kaufhandel zu bewegen hatte. Erbrecht und Lösungsrecht sind genau die gleichen Linien, die dereinst den Ausschlag zu geben haben werden, wenn es sich um den Antritt seines großen Erbes handelt seitens dessen, den der Vater gesetzt hat zum Erben über das All, und dessen Erbrecht auf keiner andern Unterlage beruht, als auf seinem durch sein eigen Blut teuer erkauften Lösungsrecht. Er ist der große Löser (Goël) seiner ganzen gebundenen und dem Tode verfallenen Schöpfung. Der typische Zusammenhang mit der Offb. 5 berichteten Aktion ist unverkennbar.

Nun stellt der gefangene Prophet seinem Vetter Hanamel einen versiegelten Kaufbrief aus, berief Zeugen und wog ihm das Geld auf der Wage dar (Vers 10), nahm den versiegelten Kaufbrief, die Vorschrift und die Bedingungen und übergab sie vor Zeugen seinem treuen Diener und Schreiber Baruch, dem Sohne Merias, zur sorgfältigen Aufbewahrung auf lange Zeit.

Dann wendet sich der Prophet unter offenem Bekenntnis der Sünde und des schnöden Abfalls seines ganzen Volkes um Aufschluss über den seltsamen Akt, den er auf Jehovas Geheiß vollzogen, an ihn (Vers 16-25),

und bekommt darauf folgenden Bescheid: Und nun, bei alledem, spricht Jehhova, der Gott Israels von dieser Stadt ... Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie in meinem Zorn und Grimm und in meiner großen Entrüstung verstoßen habe, und will sie wieder an diesen Ort zurückkehren und sie sicher wohnen lassen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein, und will ihnen ein Herz geben und einen Weg, dass sie mich allezeit fürchten, ihnen selbst zum besten und ihren Kindern nach ihnen. Und ich will einen ewigen Bund zu ihren Gunsten machen, dass ich mich nicht von ihnen abwenden will, ihnen wohlzutun, und will meine Furcht in ihr Herz geben, dass sie nicht mehr von mir weichen sollen und ich mich über sie freuen kann ihnen wohlzutun und sie einpflanze in dieses Land in Wahrheit von meinem ganzen Herzen und von meiner ganzen Seele. Denn also spricht der Herr: Wie ich all dieses große Unglück über dieses Volk gebracht habe, also will ich auch alles Gute über sie bringen, das ich über sie geredet habe; und ... man wird Äcker um Geld kaufen und verschreiben, versiegelt und vor Zeugen, im Lande Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem, in den Städten Judas, in den Gebirgsstätten und in den Städten der Ebene, auch in den Städten des Südens; denn ich will ihre Gefangenschaft zurückbringen, spricht der Herr (Vers 36-44).

Es wird einem aufmerksamen Leser der Weissagung nicht entgehen, dass das lauter Zusagen sind, die ihre endgültige Erledigung erst finden können und werden, wenn der Spross Davids, der große Goël und Löser wiederkommen wird und als des Menschen Sohn alles Gericht zum Siege ausführen und sich selbst seiner verirreten Herde, des ganzen Hauses Israel und des ganzen Hauses Juda, wieder annehmen wird, wie alle Propheten bezeugen.

Uns ist aus der ganzen übrigen Offenbarung Gottes durch die Propheten kein anderes Beispiel eines solchen Kaufbriefes, d.h. einer versiegelten Buchrolle bekannt, deren Inhalt und Bedeutung solche Linien und Grundzüge enthielte wie sie hier offenkundig zur Geltung kommen. Wiederum können wir uns nicht dazu verstehen, der versiegelten Buchrolle in Offb. 5 eine andere Deutung und Tragweite zuzusprechen, als die in diesem Exempel aus dem Propheten Jeremias vorliegenden. Wir glauben fest, dort den einzig richtigen Schlüssel zur Lösung der wichtigen, grundlegenden Frage gefunden zu haben: Was hat es für ein Bewenden mit der Buchrolle mit den sieben Siegeln?

Eines steht über jeden ehrlichen Zweifel fest, dass nach dem Zeugnis des den Seher belehrenden Engels das ganze Buch der Offenbarung keineswegs als ein mit sieben Siegeln versiegeltes angesehen werden darf. Denn der Auftrag des Engels an Johannes lautet klar und bestimmt: Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht! Kap. 22, 10. Dagegen beachte man wohl, was zu seiner Zeit dem Propheten Daniel gesagt wurde: Du aber, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes! Dann werden viele darin forschen und das Verständnis wird zunehmen, eine Verheißung, die sich in erster Linie wohl auf die Gläubigen aus Israel in den letzten Tagen bezieht, wie es der Zusammenhang nahe legt. (Dan. 12, 4)

So glauben wir uns denn aus biblisch-prophetischen Gründen wohlberechtigt zu der Annahme, dass die versiegelte Buchrolle in der Hand dessen, der auf dem Throne saß nichts anderes darstellen will, als den mit sieben göttlichen Siegeln als durchaus und schlechthin rechtskräftig gemachten Besitztitel (Kaufbrief, Testament, amtliches Dokument), laut welchem nun der Löwe aus Juda, der Spross aus der Wurzel Davids, das ihm von seinem Vater in allen Propheten verheißene Erbe über das ganze geschaffene All, in erster Linie sein Eigentumsvolk Israel, dann aber auch, nach Ps. 2, 8, die Nationen und der Welt Enden, antreten soll und wird, sintemal Ihm allein das Erbrecht und das Lösungsrecht zusteht, weil er das geschlachtete Lamm ist vor Grundlegung der Welt. Damit, dass Jesus dieses Buchrolle aus der Hand des Vaters nimmt und deren Siegel aufbricht, gibt er deutlich zu erkennen, dass er in völligem Gehorsam gegen den erklärten Willen seines Vaters bereit ist, das Ihm übertragene Gericht zur Erlösung des erworbenen Besitzes zur vollendeten Ausführung zu bringen und einer ganz neuen Weltordnung jetzt die Wege zu bahnen, nachdem die Vorbedingung dafür, das von der Welt her verborgene Geheimnis von der Gemeinde, erledigt ist in seiner eigenen Vollendung als der große Christus Gottes in der Ansichtnahme seines ganzen, ihm vom Vater verordneten und durch den Heiligen Geist vollkommen zubereiteten Leibes, aus allen Völkern der bisherigen Weltzeit. Es gilt nicht neue Informationen oder Belehrungen über weitere Pläne und Ziele Gottes mit seiner Menschheit, -- die sind alle in vorhandener Gottesoffenbarung ausreichend niedergelegt. Noch weniger handelt es sich um chronologische Orientierung über die exakte Aufeinanderfolge gewisser welt- oder kirchen- oder reichsgeschichtlicher Begebenheiten. Es handelt sich um den Anbruch, die formelle, offizielle Eröffnung einer ganz neuen Weltzeit, des Zeitalters für das von alters her verheißene Königreich Jesu des Gesalbten mit seinen heiligen unter dem ganzen Himmel. Das Ihm durch den Heiligen Geist versiegelte, verheißene Erbe tritt er als der verordnete

Erbe nun an, mit derselben Zuversichtlichkeit, wie er einst vom Ölberge aus seine Himmelfahrt antrat auf das Geheiß seines Vaters: Setze dich zu meiner Rechten, bis dass ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.

Es gilt jetzt in der Fülle der Zeitalter (nach Eph. 1, 10) alles unter ein Haupt zu bringen in Ihm, was im Himmel und was auf Erden ist. Es gilt nun endlich, nach langen Jahrhunderten gläubig gehorsamen Wartens zur Rechten der Majestät, die kraftvolle Besitzergreifung des Eigentums seitens des allein berechtigten Erben und seiner Miterben. Damit sind wir bei dem dritten Teil unserer Abhandlung angekommen.

III. Was hat die Gemeinde aus den Völkern mit dieser versiegelten Buchrolle zu tun?

Die durchschlagende Antwort auf diese Frage gibt uns Paulus Röm. 8,17: Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders nicht leiden, auf dass wir auch nicht verherrlicht werden. Und abermals: Ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen (versiegelt) mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird (als der Lamm-Löwe), dann werdet auch ihr mit Ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit (Kol. 3, 3. 4). Und Johannes, der Seher von Patmos, selbst bezeugt: "Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir sollen (öffentlich und rechtsgültig) Gottes Kinder genannt (und als erberechtigt erklärt) werden! Darum kennt uns die Welt nicht, denn sie kennt ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und noch ist nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, wenn Er erscheinen wird, dass wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist (1. Joh. 3, 1-3). Wie wir denn auf Hoffnung gerettet sind (Röm. 8, 24), und das, was wir noch nicht sehen, durch Geduld abwarten. Auch darin sind wir ja unserem großen, wartenden Herrn gleichgestellt von unserem gemeinsamen Vater im Himmel.

So besteht denn eine beachtenswerte und nicht geringe Gemeinsamkeit zwischen der durch den Heiligen Geist versiegelten Gemeinde von Wartenden und der mit sieben Siegeln versiegelten Buchrolle, die auf ihre endgültige Eröffnung wartet durch den einzig dazu Berechtigten, den Löwen aus Juda. Die beiden großen Hauptmomente, das Verborgensein und die vor dem allerhöchsten Gerichtshof rechtskräftige amtliche Bestätigung durch die Versiegelung bis zu dem Tage der Besitzergreifung durch Den, der allein bevollmächtigt ist, das bis dahin Verborgene in Herrlichkeit und mit großem Kraftaufwand an das Licht zu bringen und sich mit den dazu berufenen Gleichberechtigten in den Vollbesitz alles dessen zu setzen, wozu die Versiegelung stattgehabt hat, d.h. was bis dahin der Welt ein undurchdringliches Geheimnis bleiben musste, und durch dessen Erschließung in Kraft die Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Weisheit und die Allmacht des allerhöchsten Gottes vor seiner ganzen Schöpfung offenbarlich gerechtfertigt werden wird.

Nun aber unsere eigentliche Frage: In welcher besonderen Beziehung steht die auf ihren Herrn wartende Gemeinde zu dem Buch mit sieben Siegeln und zu dessen amtlicher Eröffnung an jenem Tage der Zukunft und Offenbarung des Menschensohnes als des Erben über alles? Wir fassen die verschiedenen Momente nochmals übersichtlich zusammen, wobei es nicht ganz ohne Wiederholungen abgehen wird, die aber nur zu desto größerer Deutlichkeit gereichen werden:

1. Es ist der Tag, an welchem das Wort des Apostels Petrus von den Zeiten der Erquickung vor dem Angesicht, d.h. der seligen Erscheinung des Herrn, sich erfüllen wird, wenn Gott den für euch (das Volk Israel) bestimmten Christus wieder senden wird, nämlich Jesum, welchen freilich der Himmel aufnehmen muss bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an (Apg. 3, 19-21). Es ist der "Tag des Menschensohnes", nachdem alle Völker ihren Tag gehabt haben, d.h. alle Gelegenheit, auf die geoffenbarten Gedanken Gottes einzugehen oder dieselben abzulehnen und ihre eigenen Wege zu verfolgen in der Lösung der großen Menschheitsfragen und –probleme, mit keinem andern Ergebnis als dem des völligen Bankrottes und Versagens. Es ist der Tag, an welchem auch der Fürst und Gott dieser Welt endgültig aus dem Himmel verstoßen werden, d.h. jeder Kontrolle der großen Weltangelegenheiten in Politik, Kultur und Religion beraubt werden wird und das Regiment unter dem ganzen Himmel dem Volke der Heiligen des Höchsten unterstellt werden wird, nach Hebr. 2, 5 ff.

2. Dass dieser große Tag der Tag des Gerichts sein wird, erhellt aus der ganz offenkundigen Tatsache, dass die Eröffnung der Siegel lauter Gerichte bedeutet. Die des siebenten Siegels bringt weitere sieben Posaengerichte, denen von Kap. 15 ab die sieben letzten Plagen folgen, mit welchen der Zorn Gottes vollendet ist.

3. Alle diese Gerichte und deren Vollstreckung hat der Vater nach Joh. 5, 27 dem Sohne übergeben, weil er des "Menschen Sohen" ist. Was heißt das? Wir finden diese Bezeichnung unseres Herrn stets nur auf israelitischem, niemals aber auf Gemeindegoden. Des Menschen Sohn ist da immer der Erfüller der alttestamentlichen Weissagung. Nun ist aber nach dem klaren Zeugnis des Apostels der Gemeinde diese niemals in vorigen Zeitaltern Gegenstand der Weissagung gewesen; mithin kann Jesus für die Gemeinde niemals diese spezifisch israelitische Bedeutung haben, weil es von ihr niemals eine Weissagung gab in der ganzen Heiligen Schrift Alten Testaments. Daher auch erwartet die Gemeinde nicht des "Menschen Sohn" in des Himmels Wolken mit Strahlenglanz, d.h. sinnenfältiger Pracht offenbarung, wie Israel, sondern sie erwartet den Sohn Gottes aus dem Himmel nach 1. Thess. 1, 10 und 4, 16. 17; nicht zur Begegnung mit ihm auf dem Ölberge oder bei Jerusalem im Tale Josaphat, sondern sie wird mit geöffnetem Ohr gewisse Signale vernehmen, die andern unverständlich sein werden (wozu man Joh. 12, 28-30 vergleichen kann), und ihre Begegnung mit dem Sohne Gottes wird in dem unsre Erde umgebenden Lufthimmel stattfinden und sie wird also bei dem Herrn sein allezeit. Wer diese deutlichen Verschiedenheiten in der Offenbarungsweise nicht anerkennt und gelten lässt, kommt aus der Unklarheit und Unsicherheit nie heraus. Dieselben harmonieren voll und ganz mit dem Umstand, dass die Erziehung Israels in göttlichen Erkenntnissen stets durch Anschauungsunterricht geschehen ist, während die gläubige Gemeinde lediglich durch das gehörte Wort, ohne zu schauen, zur vollendeten Erkenntnis ihres herrlichen Herrn gebracht wird. So heißt es von Israel im Lande: Sie werden ihn anschauen, in welchen sie gestochen haben (Sach. 12, 10 ff.); aber von uns: Wir werden die Stimme des Sohnes Gottes hören und die sie hören, die werden leben (Joh. 5, 25).

4. Nun liegt es aber in der Natur der Dinge, dass von einer so großartigen Vollstreckung all der gewaltigen Gerichte seitens des Menschensohnes keine Rede sein kann und wird, als bis dass Er als das "Haupt über alles", zu seinem vollen Maß und Wuchs gelangt ist, d.h. bis dass er zuvor alle wahren Glieder seines Leibes an sich genommen, d.h. aus der Schwachheit in die Kraft, aus der Verweslichkeit in die Unverweslichkeit, aus der Unehre in die Herrlichkeit, aus der adamitischen Gestalt in das Ebenbild seines eigenen Wesens verwandelt haben wird. Mit geradezu zwingender innerer Notwendigkeit fordert schon die Zusammensetzung oder Konstituierung des hohen Gerichtshofes, wie er Offb. 5 unverkennbar vor uns steht, mit den verschiedenen Thronen rings um den Zentralthron, in dessen Mitte der Lamm-Löwe erscheint, dass zuvor sämtliche Beisassen ihren Platz auf den Richtersthühlen eingenommen haben müssen. Denn sie sind die "Fülle" des Christus Gottes, nach der Schrift, die ihm zur endgültigen Vollzugnahme alles dessen, was wes jetzt gilt, ganz unentbehrlicher Organe, kurz, die Glieder seines Leibes, ohne welche kein Haupt je einen einzigen Gedanken auszuführen imstande ist, nachdem geschrieben steht: Es kann das Haupt nicht sagen zu den Füßen "ich bedarf euer nicht" (1. Kor. 12, 21).

Die Berechtigung dazu haben sie kraft ihrer Versiegelung durch den Heiligen Geist der Verheißung auf jenen Tag der Erlösung des Eigentums, nach Eph. 1, 14. Die Bevollmächtigung liegt in der Tatsache, dass sie als echte Söhne des lebendigen Gottes kräftiglich sind erwiesen worden durch Auferstehung aus den Toten, gleich ihrem herrlichen Herrn und Haupt. Nun erst ist Er im vollsten Verstande der Erstgeborene unter vielen Brüdern, zu welchen sie verordnet waren und vorherbestimmt (Röm. 8, 29).

5. Dass sie unter keinen Umständen in irgend einem Verstande nach Gegenstand der jetzt hereinbrechenden Gerichte sein können, liegt darin begründet, dass sie erstens sämtlich nur solche sind, die auf Golgatha sind mit ihrem Herrn hingerichtet, verflucht und abgeurteilt worden, nach dem alten Menschen. Nur völlig Durchrichtete können unbeanstandet Gericht halten an jenem großen Tage. In menschlichen Gerichtshöfen mag es oft genug vorkommen, dass auf der Richterbank ebenso große und größere Schufte und Schurken sitzen, als auf der Anklagebank. Das ist aber hier vollständig ausgeschlossen. Nur wer sich sein Leben lang in Christo selbst schonungslos unter das Gericht des untrüglichen und unbestechlichen Wortes Gottes gestellt hat, d.h. dessen eine Schneide stets gegen sich selbst gekehrt hielt, darf es wagen, an jenem Tage dem Ankläger der Brüder ohne Beschämung des Angesichtes als Mitrichter des Sohnes Gottes gegenüberzutreten; an einem solchen hat der Fürst dieser Welt nichts (Joh. 14, 30).

Zum andern haben sie auch das Gericht von dem "Preisrichter" Christus, davon 2. Kor. 5, 10 geschrieben steht, bereits hinter sich, bei welchem es sich ja nicht um ihren Anteil am ewigen Leben gehandelt hat, sondern um den Lohn oder die Rüge und Bestrafung und Beschämung wegen ihres Handelns im Leibe als Erben des Lebens. Dort sind alle die Fragen erledigt worden, welche Stellung und Aufgabe, welcher Dienst und welche Auszeichnung ihnen nun am Tage der Offenbarung des Menschensohnes zuteil werden sollen. In der Zwischenzeit seit ihrer Auferweckung in Sein Ebenbild und der großen Aktion mit der versiegelten Buchrolle, die wir hier betrachten, sind sie unzweifelhaft ohne Flecken und Runzeln oder des etwas, nach vorheriger Korrektur und Zurechtbringung vor dem Preisrichterstuhl Christi, auch von Ihm bereits seinem und ihrem Vater dargestellt worden, nachdem geschrieben steht: Siehe da, ich und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat (Hebr. 2, 13). Von einer Beanstandung ihrer aktiven Teilnahme an dem nun folgenden, lange Perioden umfassenden Gerichtsverfahren (denn des Herrn Tag ist wie tausend Jahre) kann hinfort keine Rede mehr sein. Es kann und wird nun zur vollendeten Ausführung und Darstellung dessen kommen, was Paulus der Gemeinde zu Korinth schreiben durfte: Wisset ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wisset ihr nicht, dass wir Engel richten werden(1. Kor. 6, 2. 3)?

Sie haben der wahren Gemeinde des Herrn Jesu einen traurigen und sehr bedenklichen Dienst getan, die ihr namentlich seit dem Ausbruch des entsetzlichen Krieges der letzten vier, fünf Jahre, immer wieder vorgestellt haben, wie nahe doch nun schon die Endzeit herangerückt sei mit der großen antichristlichen Bedrückung und Verfolgung, auf die man die Gemeinde glaubt allen Ernstes vorbereiten zu müssen. Das hat nur beunruhigend, verschleiern und den Blick trübend gewirkt, zumal es nicht die mindeste biblische Berechtigung hat, wie sich aus unsrer bisherigen Darlegung deutlich ergibt. Denn dass die ganze antichristliche Zeit und Heimsuchung zu den in Offenbarung vorhergesagten erschütternden Gerichten gehört und gerechnet werden muss, ist einfach nicht zu leugnen, wie wir denn sehen durften, dass die Eröffnung der sieben Siegel den Anfang aller Gerichte bedeutete an jenem großen und schrecklichen "Tage des Herrn". Es kann aber auch von einer Eröffnung nur des allerersten Siegels gar keine Rede sein, als bis sich der Hohe Gerichtshof gebildet und rechtsgültig konstituiert hat. Dieser Gerichtshof aber besteht aus lauter vollberechtigten Erben Gottes und Miterben Seines Christus, mit welchem sie eine lebensvolle, ungeteilte und nie zu lösende Einheit bilden. Es ist aber ein unvollziehbarer Gedanke, dass Richtende und Erbende zugleich sollen noch Gegenstand gerichtlicher Katastrophen und Heimsuchungen sein, an deren Vollstreckung sie selbst in Christo Anteil zu haben berufen und gesetzt sind.

Kein menschlicher Gerichtshof, vor welchem eine große Testamentseröffnung zu vollziehen ist, wird je daran denken, diese rechtskräftig vorzunehmen, als bis sämtliche Erbberechtigte gebührend benachrichtigt worden sind, d.h. alle Gelegenheit gehabt haben, bei dem großen wichtigen Akt, an dem sie den höchsten Anteil und das gewaltigste Interesse haben, zugegen zu sein. Es ist lauter missverständene, ganz vergebliche Liebesmühe gewesen, wenn man der gläubigen, wartenden Gemeinde in den letzten fünf Jahren immer wieder prophezeit hat, in welchem Siegel der Offenbarung wir bereits ständen. Schade um das teure Papier, das mit solchen irreleitenden Ausführungen bedruckt worden ist. Erst der vollendete Christus, Haupt und alle Glieder, wird als der Lamm-Löwe die Buchrolle nehmen und ihre Siegel brechen, und solche Ehre werden alle seine Auserwählten aus allen Völkern haben, die Ihm in dieser Weltzeit durch den Heiligen Geist der Verheißung angesiegelt worden sind auf jenen großen Tag der Besitzergreifung des mit seinem teuren Blut erworbenen Eigentums.

Und ein jeglicher, der solche Hoffnung zu Ihm hat, der reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist. Gemeinde Gottes, lass dir dein hohes, himmlisches Ziel nicht verrücken und den Blick nicht trüben durch Zwischenschiebungen, die keine biblische Begründung haben, sondern alle herausgeboren sind aus der seit Jahrhunderten auch von einer schriftgläubigen Theologie geübten Verquickung von Israel, Reich Gottes und Gemeinde. Gott schenke seiner wartenden Gemeinde geöffnete Augen des Herzens zu erkennen die Hoffnung seines (und damit ihres eigenen) Berufs, dass sie bereit sei nicht auf den Menschen der Sünde, sondern für den Sohn Gottes aus dem Himmel. Empor den Blick, und nicht in das furchtbare Gewirre der Zeitereignisse! Den himmlischen Platz einengenommen und behauptet! Das allein bewahrt vor innerem Erschüttertwerden.